

## Minarette und Versöhnung

Von Karl Brunner

St.Gallen, Juli 2010

Viele staatliche und religiöse Körperschaften in der Schweiz haben sich für die Ablehnung der Minarettinitiative ausgesprochen und trotzdem hatten die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung und damit vermutlich auch eine Mehrheit von Christinnen und Christen aus allen Kirchen in der Schweiz der Minarettinitiative zugestimmt. Die Gründe für deren Annahme sind jedoch aus Leserbriefen und aus Internetseiten unschwer zu erkennen: Es sind Ängste, die genährt werden durch terroristische Organisationen, die sich auf den Koran berufen und durch Zitate aus dem Koran selber, welche im Gegensatz stehen zur Nächstenliebe, wie sie Jesus gelehrt hatte und auch im Gegensatz zu einer prinzipiellen gleichwertigen Wertschätzung aller Menschen, wie dies in der UNO-Menschenrechtsdeklaration zum Ausdruck gebracht wurde und wie dies auch in der schweizerischen Bundesverfassung von 1999 verankert ist. Für eine Versöhnung von ablehnenden und befürwortenden Christen der Initiative wäre es deshalb wichtig, dass diese Ängste von Menschen, welche die Initiative ablehnten, wahrgenommen werden.

Dies ist nicht einfach, weil dadurch befürchtet werden kann, dass die hoffnungsvollen Dialoge mit anderen Religionen, insbesondere mit Vertreterinnen und Vertretern des Islams, beeinträchtigt werden könnten. Aber die gemässigte Reaktion der grossen Mehrheit der islamischen Bevölkerung in der Schweiz auf die Annahme der Minarettinitiative ist ein Zeichen dafür, dass diese ein friedliches Zusammenleben möchten. Erfreulich ist auch, dass vermehrt friedliche Aspekte im Islam und friedliche Interpretationen von Zitaten aus dem Koran von Islamwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in den Vordergrund gestellt werden. Dazu zwei Beispiele: Die Friedensnobelpreisträgerin und Juristin Frau Dr. Shirin Ebadi erklärte in einem Vortrag anlässlich der 5. Weltethos-Rede im Oktober 2005, dass *„man durch eine richtige und dynamische Auslegung des Islam sowohl Muslim sein als auch die Menschenrechte respektieren und einhalten kann“* (Quelle: [www.weltethos.org](http://www.weltethos.org)). Dann gab es den Brief von hochrangigen islamischen Gelehrten an kirchliche Würdenträger aus dem Jahre 2007 mit dem Titel *„Ein Gemeinsames Wort zwischen Uns und Euch“*. Darin steht in der Einleitung geschrieben: *„Die Zukunft dieser Welt hängt vom Frieden zwischen Muslimen und Christen ab.“* (Quelle: [www.acommonword.com](http://www.acommonword.com)) Zudem wiesen die islamischen Gelehrten darauf hin, dass es im Koran vergleichbare Stellen gibt zur Antwort Jesu auf die Frage, welches das wichtigste Gebot sei (nach Markus 12:29, 30-31), nämlich die Liebe zu Gott und zu den Nachbarn.

In Anbetracht dessen, aber auch im Bewusstsein, dass Veränderungen von Wahrnehmungen sehr viel Zeit benötigen, wäre es wünschbar, nicht nur einen Dialog zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionen oder Glaubensgemeinschaften, sondern auch einen Dialog zwischen Kirchenangehörigen, welche die Minarettinitiative zugestimmt haben und zwischen solchen, welche die Minarettinitiative abgelehnt haben im Sinne einer nach meinem Dafürhalten notwendigen Versöhnungsarbeit zu fördern.

Dieser Artikel wurde im Kirchenbote Nr. 06-07/2010 der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen veröffentlicht.